Warum der bayerische Weg der bessere ist – Landespflegering und Pflegekammer im Vergleich

	Bayerischer Landespflegering	**Pflegekammer**
Mitgliedschaft	Der Landespflegering setzt sich aus freiwilligen Mitgliedern aus allen Bereichen der Pflege zusammen. Damit demonstrieren die Mitglieder deutlich, dass sie sich engagiert für die Ziele des Pflegerings einsetzen wollen.	Die in anderen Ländern vorgestellten Kammerkonzepte setzen auf eine Zwangsmitgliedschaft. Pflegende, die den Sinn der Kammer nicht erkennen, werden dabei in eine Organisation gezwungen.
Kosten	Der Freistaat Bayern zeigt seine Wertschätzung für die Pflegenden, indem er die Kosten für eine effektive Interessenvertretung trägt und die Pflegenden damit aktiv unterstützt.	Die Kosten einer Kammer, in der sie gezwungenermaßen Mitglied sind, müssen die Pflegenden selbst tragen. Das belastet die Pflegenden zusätzlich.
Akzeptanz	Ein freiwilliges Bündnis, in dem unterschiedliche Akteure aus der Pflegebranche zusammengeschlossen sind, wird in der Öffentlichkeit als Stimme der Pflege wahrgenommen. Wer sich hier engagiert, dem liegt die Situation der Pflege wirklich am Herzen.	Eine Kammer, die vor allem mit eigenen Organisationsfragen beschäftigt ist, wird als einseitige Standesvertretung wahrgenommen – ähnlich wie aktuell die Pflegeverbände.
Selbstverwaltung	Der Pflegering überwacht die Einhaltung der Berufsordnung und sorgt mit Hilfe einer Registrierung der Pflegekräfte erstmalig für einen Überblick über die beruflich Pflegenden.	Eine Pflegekammer überwacht die Einhaltung der Berufsordnung und sorgt mit Hilfe einer Registrierung der Pflegekräfte erstmalig für einen Überblick über die beruflich Pflegenden.
Mitsprachrecht	Viele Rahmenbedingungen, die die Arbeitssituation der Pflegenden definieren, werden zwischen den Pflegeheimen und Diensten sowie den Kostenträgern direkt verhandelt. Hier kann der Pflegering gestalten, in dem auch die Verbände der Pflegeanbieter vertreten sind.	Auf Personalschlüssel und Qualitätsanforderungen hat eine Pflegekammer keinen Einfluss, weil diese auch in Zukunft ohne die direkte Beteiligung der Pflegenden verhandelt werden – zwischen Unternehmen und Kassen.
Gestaltungskraft	Personaleinsatz und Qualitätsvorgaben – an den wichtigsten Baustellen in der Pflege müssen Pflegende, Politik, Träger und Unternehmen sowie die Kostenträger gemeinsam arbeiten. Sie miteinander in einen konstruktiven Dialog zu bringen ist die wichtigste Aufgabe des Pflegerings.	Die Kammer ist ein Verhandlungspartner in einem großen Geflecht aus Gesetzen, Vorgaben und Vereinbarungen. Sie kann Rahmenbedingungen für die Pflege nur am Rande gestalten.
Öffentliche Wirkung	Der Landespflegering soll die öffentliche Wertschätzung für Pflegende und die Arbeit in der Pflegebranche stärken. Daran müssen alle mitwirken. Eine intensive Einbindung der Pflegedienste und Heime, in denen die alltägliche Arbeit geschieht und die überall in Bayern öffentlich für die Pflege eintreten können, ist also unerlässlich.	Ärztekammern, Architektenkammern, Rechtsanwaltskammer – sie alle wirken nach innen, in ihren Berufsstand. In der Öffentlichkeit werden sie kaum als Sprachrohre der in Ihnen organisierten Berufsstände wahrgenommen. Diese Rolle müssen zusätzliche Verbände übernehmen.